

Palästinensische Gefangene nennen diesen Bus ein „fahrendes Grab“

Israel wendet zahlreiche Methoden an, um palästinensische Gefangene zu kontrollieren und zu malträtieren. Eines der weniger bekannten Repressionsinstrumente ist ein scheinbar harmloses Transportmittel: ein Bus.

Ghada Hania, mondoweiss.net, 07.01.23

Israel wendet zahlreiche Methoden an, um palästinensische Gefangene zu kontrollieren und zu malträtieren. Meist handelt es sich um schwere Verstöße gegen deren Rechte, einschließlich ihrer Rechte gemäß Internationalem Recht. Diese Menschenrechtsverletzungen werden stillschweigend durch die internationale Gemeinschaft unterstützt, da sie es unterlässt, den israelischen Staat zur Verantwortung zu ziehen.

„Die Fahrt von einem Gefängnis zum anderen dauert mindestens 8 Stunden, manchmal sogar mehrere Tage. In bitterer Kälte warten wir auf Eisenbänken, bis wir an der Reihe sind. Das Blut in unseren Adern zieht sich zurück und unsere Muskeln erstarren.“

Haifa Abu Sbaih, Ex-Gefangene

Eines der weniger bekannten Instrumente der Unterdrückung ist ein scheinbar harmloses Verkehrsmittel: der Bus. Palästinensische Gefangene nennen es *Al-Bosta*.

Darin werden palästinensische Gefangene von einem Gefängnis in ein anderes oder von einem Gefängnis zu einem Militärgerichtstermin oder in ein Krankenhaus verlegt, wenn ein Gefangener eine weitergehende medizinische Behandlung benötigt. Die Häftlinge bezeichnen den Bus als fahrendes Grab.

Al-Bosta ist die Bezeichnung für einen öffentlichen Bus in Ägypten und Teilen der Levante, der Fahrgäste zwischen städtischen und ländlichen Gebieten befördert. Doch für palästinensische Gefangene ist das Wort ein Gräuelf.

Der Bus ist in drei Abteilungen unterteilt. Der erste Abschnitt ähnelt dem eines kommerziellen Passagierbusses mit 24 Sitzen. Dieser Bereich ist durch eine eiserne Barriere vom nächsten abgetrennt, der links und rechts zwei große Sitzreihen und einen schmalen Mittelgang aufweist. Dort patrouilliert ständig ein Hund, auch wenn der Bus fährt, und schüchtert die Gefangenen ein. Der Korridor reicht bis zum hinteren Teil des Busses. Der letzte Abschnitt enthält Zellen, in denen palästinensische Gefangene mit Hand- und Fußfesseln untergebracht sind.

Die Ex-Gefangene Amal Taqatqa berichtet gegenüber *Mondoweiss*, dass „es in der *Bosta* wegen der dicken Metallwände, der eisernen Sitze und der fehlenden Belüftung im Sommer extrem heiß und im Winter sehr kalt wird. Die palästinensischen Gefangenen haben oft Atembeschwerden aufgrund des vielen Zigarettenrauchs, des üblen Geruchs, der erstickenden Enge und des Mangels an frischer Luft“:

Kurz bevor ich zum ersten Mal von den zionistischen Kräften verhaftet wurde, feuerten sie sechs Kugeln auf meine Füße ab und ließen mich dann so monatelang verletzt. Am Anfang konnte ich mich nicht bewegen. Mein Fuß wurde mit Platin umschlossen, und während meiner Haftzeit musste ich mehrmals in der Bosta fahren. Während des Transports, zeigten die israelischen Streitkräfte keinerlei Gnade mit mir und nahmen keine Rücksicht auf meine Gesundheit. Die Klimaanlage wurde in den Wintermonaten absichtlich auf eine kältere Temperatur eingestellt, und im Sommer umgekehrt. Beides mal ging es mir sehr schlecht, weil die Wunden, die ich während meiner Festnahme erlitten hatte, noch nicht verheilt waren.

Die mit dem Transport der Gefangenen in der *Bosta* beauftragten Gefängniswärter werden *Nahshon* genannt, eine israelische Spezialeinheit, die für Gefangenentransporte zuständig ist. Diese Einheit ist eine Strafeinheit.

Bushra al-Tawil, ebenfalls eine Ex-Gefangene berichtet *Mondoweiss* über ihre Erfahrungen mit dieser berüchtigten Einheit:

Die Nahshon-Einheit praktiziert die schlimmsten Demütigungen, wie z. B. die Durchsuchung von nackten Gefangenen, und bei der Verlegung von Gefangenen durch die Bosta kommt es zu einer Flut von Beleidigungen. Manchmal werden die Gefangenen schwer verprügelt, ohne Unterschied zwischen Kranken und Gesunden, Alten und Jungen. Die Mitglieder dieser Einheit behandeln die Gefangenen mit äußerster Verachtung, und die Praktiken, die sie gegen anwenden, sind menschenunwürdig.

Für Erniedrigung geschaffen

Die palästinensischen Gefangenen können in der *Bosta* nicht in einer Haltung sitzen, die auch nur ein bisschen Komfort bietet. Die harten Metallsitze, das stundenlangen Verharren in einer einzigen Position und den bewusst rauen klimatischen Bedingungen machen die Fahrt im Bus zu einer endlosen Tortur.

Dareen Tatour, eine freigelassene Gefangene, erklärt, dass „uns Fesseln an Händen und Füßen angelegt werden, bevor wir in den Bus einsteigen, und dass sie während der gesamten Fahrt nicht entfernt werden“. „Palästinensische Gefangene werden gezwungen, neben hartgesottene Kriminellen zu sitzen, die offen fluchen, schreien und trotz der schlechten Belüftung rauchen, um die Gefangenen zu quälen und ihnen Leid zuzufügen“, erklärte sie weiter. „Der Fahrer bremst abrupt und wann immer er will, so dass wir gegen das Eisen prallen und sich der Zustand von verwundeten Gefangenen im Bus verschlechtert und manche auf den Boden fallen.“

Für Gefangene mit schweren Krankheiten wie Diabetes ist die Fahrt in der *Bosta* mit den größten Strapazen verbunden, wie z. B. eingeschränktem Zugang zu Wasser, Medikamenten und Lebensmitteln und keiner Möglichkeit, bei Bedarf eine Toilette zu benutzen.

Die freigelassene Gefangene Haifa Abu Sbaih erläutert dies in ihrer Zeugenaussage:

Die Fahrt von einem Gefängnis zum anderen dauert mindestens 8 Stunden, manchmal sogar mehrere Tage. In bitterer Kälte warten wir auf Eisenbänken, bis wir an der Reihe sind. Das Blut in unseren Adern zieht sich zurück und unsere Muskeln erstarren. Ich wurde im

Dezember inhaftiert, und als ich darum bat dass geheizt wird, schalteten sie stattdessen die Klimaanlage ein. Eine andere Gefangene, Lama al-Bakri, die verletzt war, wurde zusammen mit mir transportiert, sie sollte wegen ihrer Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden. Ihr Fuß war zu 80 % behindert. Sie zitterte und ihre Lippen waren blau angelaufen. Im Winter schalten die Besatzungstruppen die Klimaanlage ein, was die Bosta zu einer Brutstätte für Rheuma, Herzkrankheiten, Gelenk- und Nervenerkrankungen, und Migräne macht.

Manche Gefangene sind in einem lebensbedrohlichen Zustand, sagte Abu Sbah gegenüber *Mondoweiss*. „Doch anstatt mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht zu werden, müssen sie viele Stunden in der *Bosta* verbringen.“ Später scheuen sich kranke Gefangene, sich zu beschweren, weil sie fürchten, mit der *Bosta* gefahren zu werden.

Der Medienmanager des Ministeriums für Häftlinge und ehemalige Häftlinge, Islam Abdu, erklärte gegenüber *Mondoweiss*, dass der israelische Gefängnisdienst (*IPS*) diese Tatsache oft ausnutzt.

Die Gefängnisbehörde stellt manche der Entscheidungen dieser Gefangenen, sich nicht behandeln zu lassen, als Beweis dafür dar, dass es keine medizinische Nachlässigkeit seitens des israelischen Gefängnisdienstes gibt. Einige Gefangene, die an bestimmten Krankheiten leiden, denken, dass es ihnen nichts nützt, in die Klinik zu gehen, weil sie krank zurückkehren und bettlägerig bleiben werden, und weigern sich daher, in der Bosta transportiert zu werden, da es eine weitere Leidensquelle wäre.

„Wenn ein Gefangener sich weigert, in eine Klinik zu gehen“, fährt er fort, unterschreibt die Verwaltung einen Brief, in dem steht, dass er oder sie nicht in die Klinik oder das Krankenhaus gehen will. Dutzende von Gefangenen sind in diese Falle getappt, da die Gefängnisverwaltung diese unterschriebenen Papiere sammelt und in Berichte einträgt, in denen behauptet wird, dass sie Arzt- und Behandlungstermine für Gefangene vereinbart, die von diesen abgelehnt werden.“

Verletzung des humanitären Völkerrechts

Um das Leben der Gefangenen zu schützen, fordern Menschenrechtsvertreter, dass die Verantwortlichen der israelischen Strafvollzugsbehörde für diese Verstöße gegen Internationales Recht zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Leiter des *Arab Centre for Forensic Sciences* in Palästina, Richter Dr. Abdel Qader Saber Jarada, erklärte gegenüber *Mondoweiss*, dass „gemäß Artikel 7 und Artikel 8 des Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs, das 1998 in Rom verabschiedet wurde, der Transport von Gefangenen durch *Al-Bosta* als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Kriegsverbrechen gilt“. Er fügte hinzu: „Für diese Straftaten gibt es keine Verjährungsfrist. Deshalb müssen alle, die an der israelischen Besatzung beteiligt sind – Führungspersonen, Offiziere und Soldaten – vor Gericht gestellt werden. Da es sich um ein verdecktes Verbrechen handelt, muss es auf allen Ebenen, auch auf nationaler und internationaler Ebene und über die Medien, an die Öffentlichkeit gebracht werden“.

Außerdem forderte er, dass eine separate Beschwerde „bei der Anklagebehörde des Internationalen Strafgerichtshofs über die Behandlung von Gefangenen“ eingereicht wird. Saber weist darauf hin, dass „der

Internationale Strafgerichtshof dringend aufgefordert werden muss, die Überführungen auf diese erniedrigende Weise zu stoppen. Diese Angelegenheit sollte auch vor den Interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrechte gebracht werden“.

Aus den jüngsten Statistiken der *Addameer Prisoner Support and Human Rights Association* geht hervor, dass die Zahl der palästinensischen Gefangenen und Häftlinge in den israelischen Besatzungsgefängnissen Anfang Dezember 2022 rund 4.700 betrug, darunter 34 weibliche Gefangene, etwa 150 Kinder und 835 Verwaltungshäftlinge.

Die Zeugenaussagen für diesen Beitrag wurden der Autorin über soziale Medien übermittelt.

Ghada Hania ist akademische Wissenschaftlerin, Autorin und Übersetzerin. Sie lebt im Gazastreifen.

Quelle: <https://mondoweiss.net/2023/01/palestinian-prisoners-call-this-bus-a-moving-grave>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de